

Meinungsfreiheit und Menschenwürde

Wie gesellschaftliche Normen entstehen und warum es wichtig ist, sich gegen Diskriminierung auszusprechen

Inhalt

1. Meinungsfreiheit und Menschenwürde als menschenrechtliche Grundwerte
2. Institutionalisierung sozialer Wirklichkeit und Entstehung von Normen
3. Soziale Verantwortung des Einzelnen und der Gesellschaft

Meinungsfreiheit

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (UN):

Artikel 19

Europäische Menschenrechtskonvention:

Artikel 10

Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland:

Artikel 5

„Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäußerung; dieses Recht umfasst die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Informationen und Ideen mit allen Verständigungsmitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.“

Meinungsfreiheit

**Allgemeine Erklärung der
Menschenrechte (UN):**

Artikel 19

**Europäische
Menschenrechtskonvention:**

Artikel 10

**Grundgesetz der Bundesrepublik
Deutschland:**

Artikel 5

„Jede Person hat das Recht auf freie Meinungsäußerung. Dieses Recht schließt die Meinungsfreiheit und die Freiheit ein, Informationen und Ideen ohne behördliche Eingriffe und ohne Rücksicht auf Staatsgrenzen zu empfangen und weiterzugeben.“

Meinungsfreiheit

**Allgemeine Erklärung der
Menschenrechte (UN):**

Artikel 19

**Europäische
Menschenrechtskonvention:**

Artikel 10

**Grundgesetz der Bundesrepublik
Deutschland:**

Artikel 5

„Jeder hat das Recht, seine
Meinung in Wort, Schrift und
Bild frei zu äußern und zu
verbreiten [...] Eine Zensur
findet nicht statt.“

Meinungsfreiheit

Artikelzusätze

**Allgemeine Erklärung der
Menschenrechte (UN):**

Artikel 19

**Europäische
Menschenrechtskonvention:**

Artikel 10

**Grundgesetz der Bundesrepublik
Deutschland:**

Artikel 5

„Jede Person hat das Recht auf
freie Meinungsäußerung [...]“

„Die Ausübung dieser Freiheiten
ist mit Pflichten und
Verantwortung verbunden; sie
kann daher [...]“

Einschränkungen oder
Strafandrohungen unterworfen
werden, die [...] in einer
demokratischen Gesellschaft
notwendig sind [...] zum Schutz
der Gesundheit oder der Moral,
zum Schutz des guten Rufes
oder der Rechte anderer [...]“

Meinungsfreiheit

Artikelzusätze

**Allgemeine Erklärung der
Menschenrechte (UN):**

Artikel 19

**Europäische
Menschenrechtskonvention:**

Artikel 10

**Grundgesetz der Bundesrepublik
Deutschland:**

Artikel 5

„Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten [...] Eine Zensur findet nicht statt.“

„Diese Rechte finden ihre Schranken in den Vorschriften der allgemeinen Gesetze, den gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Jugend und in dem Recht der persönlichen Ehre.“

Menschenwürde

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (UN):

Artikel 1

Artikel 3

Artikel 12

Europäische Menschenrechtskonvention:

Artikel 14

Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland:

Artikel 1



Menschenwürde

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (UN):

Artikel 1

Artikel 3

Artikel 12

Europäische Menschenrechtskonvention:

Artikel 14

Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland:

Artikel 1

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.“

Menschenwürde

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (UN):

Artikel 1

Artikel 3

Artikel 12

Europäische Menschenrechtskonvention:

Artikel 14

Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland:

Artikel 1

„Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.“

Menschenwürde

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (UN):

Artikel 1

Artikel 3

Artikel 12

Europäische Menschenrechtskonvention:

Artikel 14

Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland:

Artikel 1

„Niemand darf willkürlichen Eingriffen in sein Privatleben [...] oder Beeinträchtigungen seiner Ehre und seines Rufes ausgesetzt werden. Jeder hat Anspruch auf rechtlichen Schutz gegen solche Eingriffe oder Beeinträchtigungen.“

Menschenwürde

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (UN):

Artikel 1

Artikel 3

Artikel 12

Europäische Menschenrechtskonvention:

Artikel 14

Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland:

Artikel 1

„Der Genuß der in dieser Konvention anerkannten Rechte und Freiheiten ist ohne Diskriminierung insbesondere wegen des Geschlechts, der Rasse, der Hautfarbe, der Sprache, der Religion, der politischen oder sonstigen Anschauung, der nationalen oder sozialen Herkunft, der Zugehörigkeit zu einer nationalen Minderheit, des Vermögens, der Geburt oder eines sonstigen Status zu gewährleisten.“

Menschenwürde

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (UN):

Artikel 1

Artikel 3

Artikel 12

Europäische Menschenrechtskonvention:

Artikel 14

Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland:

Artikel 1

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

Normen, Werte und die Gesellschaft

Meinungsfreiheit muss sich immer dem Schutz der Würde des Menschen unterordnen.

Normen, Werte und die Gesellschaft

„[...] der einzige Grund, aus dem die Menschheit, einzeln oder vereint, sich in die Handlungsfreiheit eines ihrer Mitglieder einzumischen befugt ist: sich selbst zu schützen.

[...] der einzige Zweck, um dessentwillen man Zwang gegen den Willen eines Mitglieds einer zivilisierten Gesellschaft rechtmäßig ausüben darf: die Schädigung anderer zu verhüten.“

(J.S.Mill, On Liberty)

Werte

Leben, Sicherheit, Gesundheit, soziale Anerkennung
(quasi universell)

Freiheit, Selbstverwirklichung, Gleichberechtigung
(eingebettet in unsere kulturelle und politische Ordnung)

Werte am Beispiel Nationalismus

inklusive Nationalismus

*emotionale Verbundenheit
Integration aller Teilgruppen, egal
welcher kulturellen Ausprägung*

Werte:

*Zugehörigkeit
Wertschätzung des Lebensraumes
Verbundenheit*

exklusiver Nationalismus

*Überhöhung der eigenen Nation
Abgrenzung gegenüber anderer
Nationen, die nicht als
gleichwertig gesehen werden*

Werte:

*Abgrenzung
Geringschätzung anderer Länder
und Kulturen
Überlegenheitsanspruch*

Normen und gesellschaftliche Ordnung

**Der Mensch ist darauf angewiesen, sich in seinem Verhalten an etwas zu orientieren. Dazu braucht er Normen, da diese ihn von einem ständigen „sich neu entscheiden müssen“ befreien.
(Überforderung)**

Normen werden maßgeblich durch Wertorientierung einer Gemeinschaft geprägt. Sie dienen der Verwirklichung von Werten.

Soziale Normen liegen allen Handlungen zugrunde und sind notwendiger Bestandteil der menschlichen Gesellschaft. Sie sind Standards, Regeln und Vorschriften, die verbal oder nonverbal geäußert werden und deren Einhaltung durch Sanktionen abgesichert sind.

Woher kommt die Stabilität menschlicher Ordnung?

- Die genuine Weltoffenheit, die der Mensch zu Beginn seines Lebens hat wird durch Handlungen, Erfahrungen, Wissen und Erziehung in eine Weltgeschlossenheit transponiert.
- Diese bleibt zwar immer künstlicher Natur, sorgt aber für Richtung und Bestand der menschlichen Lebensführung.

„Die eingeborene Instabilität seines Organismus zwingt den Menschen dazu, sich eine stabile Umwelt zu schaffen, um leben zu können.“

(Berger/Luckmann)

Menschliche Natur und gesellschaftliche Ordnung

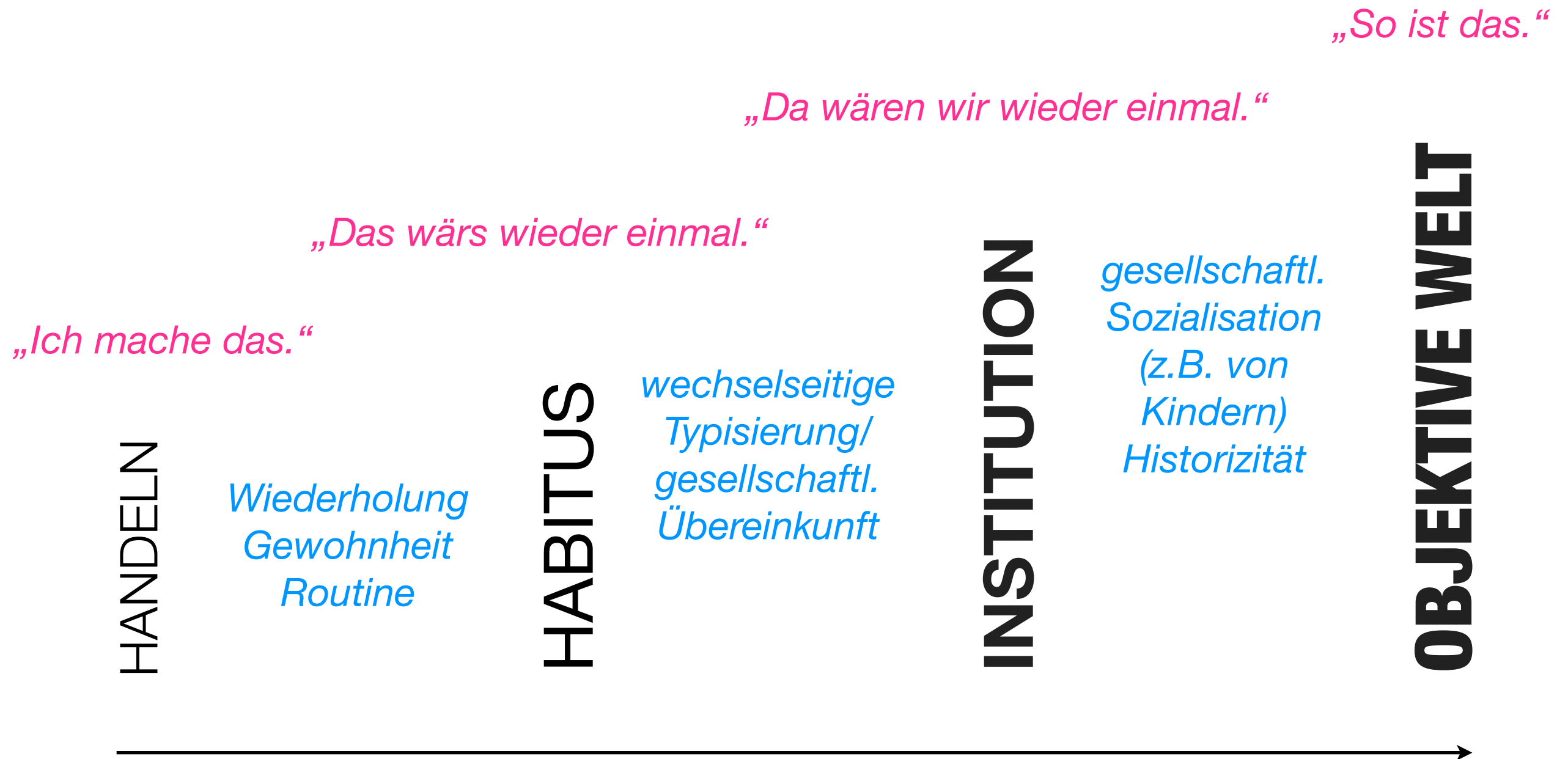
„Das spezifisch Menschliche des Menschen und sein gesellschaftliches Sein sind unzertrennbar verschränkt.“

- Es gibt keine biologisch vorausgesetzte gesellschaftliche Ordnung oder sozio-kulturelle Natur des Menschen
- Der Mensch „produziert“ sich und die gesellschaftliche Ordnung selbst

D.h.: **Gesellschaftsordnungen** können nicht aus der „Natur der Dinge“ her abgeleitet werden, sie sind ein **Produkt des Menschen**.

(Berger/Luckmann)

Konstruktion der objektiven Welt durch Institutionalisierung



Voraussetzungen für normative Institutionalisierung

- Habitualisierung von Handlungen
- Historizität & Sozialisation
- Kontrolle

Die Bedeutung der Sprache

- Das Gebäude der Legitimationen von Institutionen beruht auf Sprache
- Erfahrungen werden von Generation zu Generation weiter gegeben
- Sprache vergegenständlicht gemeinsame Erfahrungen und macht sie allen zugänglich
- Durch Weitergabe von Erfahrungen werden diese zu Normen, Traditionen oder gar zum Mythos

Erziehung & Sanktionen

- Kinder müssen sozialisiert werden, da der ursprüngliche Sinn der Normen und Institutionen ihrer eigenen Erinnerung unzugänglich ist
- Um soziale Ordnungen beständig zu halten werden für nachfolgende Generationen **Sanktionen** notwendig
- Je mehr Verhalten normativ institutionalisiert wird, desto mehr Verhalten wird voraussagbar und kontrollierbar

Erziehung & Sanktionen

- Kinder müssen sozialisiert werden, da der ursprüngliche Sinn der Normen und Institutionen ihrer eigenen Erinnerung unzugänglich ist
- Um soziale Ordnungen beständig zu halten werden für nachfolgende Generationen **Sanktionen** notwendig
- Je mehr Verhalten normativ institutionalisiert wird, desto mehr Verhalten wird voraussagbar und kontrollierbar

Internalisierung

Normen werden nicht nur durch Sanktionen (und Belohnung) extern aufrecht erhalten, sondern auch internalisiert.

Wenn wir Normen internalisieren, orientieren wir uns freiwillig an ihnen.

Gut funktionierende soziale Normen verwirklichen auch die darunter liegenden Werte besser.

Die Schweigespirale

Die Bereitschaft vieler Menschen, sich öffentlich zu ihrer Meinung zu bekennen, hängt in bestimmten Fällen von der wahrgenommenen Mehrheitsmeinung ab.

Dabei können die Massenmedien einen erheblichen Einfluss auf die Rezipienten und damit auf die öffentliche Meinung ausüben.

Thesen der Schweigespirale

- Die meisten Menschen wollen nicht sozial isoliert sein
- Meinungen in der Öffentlichkeit werden von Menschen wahrgenommen und eingeordnet
- Die Bereitschaft, Ansichten öffentlich darzustellen, hängt von der wahrgenommenen Verteilung der Meinung ab. Minderheitsfraktionen verfallen u.U. in Schweigen – aus Furcht, sich sozial zu isolieren. Dadurch erscheint die Gruppe der Mehrheitsmeinung noch stärker. In einem Spiralprozess scheint diese Meinung die dominante zu werden – ohne es tatsächlich sein zu müssen.
- Die Wahrnehmung der Menschen wird maßgeblich durch die in den Massenmedien vertretenen Meinungen und Argumente bestimmt.
- Thema des Meinungskampfes muss „moralisch geladen“, so daß die Meinung der Minderheit nicht als rational falsch, sondern als moralisch schlecht erscheint

Warum es wichtig ist, Diskriminierung zu sanktionieren

„Wenn eine Minderheit es schafft, ohne Gebrauch von Gewalt einen Standpunkt durchzusetzen und so Macht erhält, dann geht das nur, wenn eine Mehrheit von ihrer Macht keinen Gebrauch macht und sich damit heimlich mit der Minderheit verbündet und diese unterstützt.“

(Hannah Arendt)



Warum es wichtig ist, Diskriminierung zu sanktionieren

„Verantwortlich ist man nicht nur für das, was man tut, sondern auch für das, was man nicht tut.“

(Laotse)



Literatur

P. Berger /T. Luckmann (1969): Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit.
Frankfurt a.M.: Fischer. S. 49-98